Antifaschistische Aktion

Wehrt euch und kämpft!
Rebellion ist gerechtfertigt!

Monatliches revolutionäres Infoblatt / Österreich

Mai 2016 • No 23 • 0.8€

22.MAI: AKTIVER WAHLBOYKOTT!

Die zweite Runde der Präsidentschaftswahlen stehen kurz bevor. Bei all dem Wirbel, es sei ein Kampf zwischen "Links" und "Rechts" müssen alle ernsthaften Demokraten, Revolutionäre und Kommunisten umso intensiver die einzig richtige Antwort der ArbeiterInnen und Volksmassen verteidigen - nämlich die Wahlen aktiv zu boykottieren. "Bereits bei der ersten Runde gab es vereinzelt Aktionen zum aktiven Wahlboykott. Diese waren gut, doch bei weitem nicht ausreichend. Gegen alle Illusionen, seien sie von 'rechts' oder der pseudo Linken in diese Wahlen, müssen wir auftreten und klar sagen: diese Wahlen unterstützen ausschießlich ein arbeiterfeindliches und volksfeindliches System! Wir fordern daher alle ehrlichen Demokraten, Revolutionäre und Kommunisten dazu auf, Initiative gegen diese Wahlen und für den revolutionären Kampf zu ergreifen. Verbreitet die Parole des aktiven Wahlboykott und zeigt den Massen, dass ihre Ablehnung und Protest gerechtfertigt ist!", so eine Aktivistin des Revolutionären Aufbaus am 1. Mai. Wir halten diese Position für sehr wichtig und verbreiten in dieser Ausgabe, kurz vor den Wahlen, noch den Aufruf des Revolutionären Aufbaus für den aktiven Wahlboykott.

weiter auf Seite 8



Glaubt den Lügen der Ausbeuter nicht - Rebellion ist gerechtfertigt!!

WIEN / OTTAKRING

8. MAI 2016 – EIN SIEG DER ANTIFASCHISTISCHEN BEWEGUNG!

Nachdem Anfang Mai in Wien/Ottakring am Brunnenmarkt eine Frau am Weg zu ihrer Arbeit Opfer eines grausamen Mordes wurde, versuchten die faschistischen „Identitären" den Umstand, dass der Mörder nicht aus Österreich stammte auszunutzen, und wollten den tragischen Mord für ihre politischen Zwecke vereinnahmen. Dieses vorhaben misslang gründlich, denn antifaschistische/feministische Kräfte mobilisierten zur Verhinderung der makaberen Instrumentalisierung.

weiter auf Seite 4





KONTAKT

Redaktion der Antifaschistischen Aktion:
red.afa@gmx.at

VERKAUF

*Die **Antifaschistische Aktion** kann man in den folgenden Buchhandlungen kaufen:*

ÖGB Verlag Buchhandlung
Rathausgasse 21
1010, Wien

Lhotzkys Literaturbuffet
Taborstr. 28/Eing.
Rotensterngasse 2
1020, Wien

Librería Utopía - radical bookstore vienna
Preysinggasse 26-28
1150 Wien

Buchhandlung Alex
Hauptplatz 21
4020 Linz

Buchhandlung "liber wiederin"
Erlerstraße 6
6020 Innsbruck

LESE-EXEMPLARE

Arbeiterkammerbibliothek
Wienerstraße 7
7000 Eisenstadt

Café Gagarin
Garnisonsgasse 24
1090 Wien

Café Derwish
Lerchenfelder Gürtel 29
1160 Wien

Kulturverein w23
Wipplingerstrasse 23
1010 Wien

ABO

Es gibt die Möglichkeit die **Antifaschistische Aktion** 11 Mal im Jahr per Post dirket nach Hause zu bekommen!
Kosten: 20 Euro
Bestellung an:
red.afa@gmx.at

Die Antifaschistische Aktion erscheint monatlich, jeweils zur Monatsmitte.

TERMINE

WIEN

„Groovy Palestine“ - Musikveranstaltung zum Jahrestag der Nakba (=Vertreibung) 1948-2016 | ***Sa 14.Mai*** | 19 Uhr | OKAZ (Österreichisches Arabisches Kulturzentrum), Gusshausstraße 14/3, 1040 Wien

Stammtisch: Wählen? Wozu?, anlässlich der Stichwahl der Bundespräsidentschaftswahl | ***Fr 20. Mai*** | 19 Uhr | Vereinscafé West, Deinharsteingasse Ecke Bachgasse, Blaue Tür (Ottakring)

Antifaschistische Aktionen: Aufmarsch der faschistischen „Identitären Bewegung“ verhindern! | ***Sa 11. Juni*** | 11 Uhr | Ottakring

Antifaschistische „Vorabenddemo“: Anlässlich des Faschisten-Aufmarsches | ***Fr 10. Juni*** | 19 Uhr | Yppenplatz

LINZ

Stammtisch: Aktiver Wahlboykott | Fr 20.Mai | 19:00 | Gasthaus Alte Welt, Hauptplatz 4, 4020 Linz

Richtigstellung der Redaktion der Antifaschistischen Aktion-Infoblatt und des Revolutionären Aufbaus

Anlässlich des Jahrestags der Befreiung vom Nazi-Faschismus, gab es am 8. Mai in Linz am Stadtfriedhof St.Martin eine Aktion am Sowjetdenkmal. Es wurden Rote Fahnen gehisst, eine Rede gehalten und die Internationale gesungen. Die Aktion war ein wichtiger Schritt für die GenossInnen vor Ort, um die Reihen der AntifaschistInnen zu stärken! Bezüglich der Einladung zu dieser Aktion (auf unsere Facebook Seite zu sehen) gibt es eine Klarstellung:

Wir begrüßen die Initiative der GenossInnen aus Oberösterreich zum 8. Mai, doch ist es notwendig bezüglich der Losung „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“ eine Richtigstellung zu machen, da sie nicht unserer Ausrichtung entspricht, auch wenn diese Losung aus dem „Schwur von Buchenwald“ stammt und historisch damals, unter dem unmittelbaren Eindruck der Niederschlagung des Nazifaschismus nachvollziehbar ist.
In vielen unserer Publikationen unterstützen wir heute hingegen die Losung „Nur der Volkskrieg schlägt den Faschismus!“, da wir davon ausgehen, dass es „Nie wieder Faschismus“ nur durch den revolutionären Krieg der Völker geben wird. „Nie wieder Krieg“ entspricht nicht der Geschichte und nicht der Weltlage, die uns beweisen, dass die Kämpfe der unterdrückten Völker und Nationen nur mit dem Volkskrieg erfolgreich geführt werden können. Im Imperialismus herrscht Faschismus und imperialistischer Krieg – sie werden durch den Volkskrieg zerschlagen werden!

Tod dem Faschismus und Imperialismus!



Linz am 8.Mai 2016: Gedenkkundgebung am Stadtfriedhof St.Martin



Proteste am Brenner, 7.Mai 2016

VORARLBERG

BERICHT: Veranstaltung zum Thema Rassismus

Anfang Mai veranstalteten wir einen Diskussionsabend zum Thema Rassismus. Wir blicken mit einem zwiespältigen Gefühl darauf zurück. Einerseits war es, wahrscheinlich aufgrund der mangelhaften Mobilisierung, sehr schade, dass kaum Besucher kamen. Andererseits haben wir trotz allem die Diskussion ernsthaft durchgezogen und vor allem das Thema in Bezug auf die BP-Wahlen gründlich diskutiert. Es war also eine gute Übung und Weiterentwicklung für uns und für das nächste Mal. Wir wissen, dass wir uns aufgrund dieser Situation nicht entmutigen lassen dürfen und werden die Mobilisierung beim nächsten Mal noch ernsthafter und konsequenter anpacken.

Olliver, Aktivist in Vorarlberg

GRAZ

Angriff auf Moschee

In der Nacht des 5. Mai kam es zu einem faschistischen/ islamophoben Angriff auf die Moschee des Islamischen Kulturzentrum Graz. Drei Leuten gelang es einzubrechen, das Minarett mit Schweineblut zu bespritzen und einen Schweinekopf am umliegenden Bauzaun aufzuhängen. Die Reaktionen von Anrainern und Kommentaren im Internet zeigen jedoch, dass die Mehrheit der Bevölkerung, unabhängig ihres Glaubens, gegen solche Angriffe stehen.



KORRESPONDENZ

Brenner-Demonstration am 7.Mai

Auf der dritten Brenner-Demonstration in diesem Jahr, gegen die Schließung der Grenze und der Grenzschutzmaßnahmen, beteiligten sich rund 400-500 Personen, großteils aus Italien, aber dieses Mal doch eine größere Gruppe aus Innsbruck, unter ihnen AktivistInnen des Revolutionären Aufbaus.
Die Enwicklungen sprachen sehr für sich, bei der ersten Demonstration waren ca. 80 Polizisten und 1000 Demonstranten am Brenner, bei der zweiten 300 Polizisten für 250 Demonstranten und bei der letzten ca 1000 Polizisten für 400-500 Demonstranten. Drei Wasserwerfer und ein Hubschrauber wurden eingesetzt.
Diese Entwicklungen zeigen klar, dass sie die Proteste mit scharfer Gewalt bekämpfen, Jagd auf die DemonstrantInnen machen und den militanten Widerstand brechen wollen. Außerdem dient es für den italienischen und österreichischen Staat als Übung für künftige „härtere“ Auseinandersetzungen und Kämpfe, v.a. im Hinblick auf eine mögliche Grenzschließung und den daraus resultierenden Kämpfen. Die mediale Berichterstattung von österreichischen Medien will weismachen, dass die gewaltbereiten DemonstrantInnen nur Italiener gewesen wären, was nicht stimmt. Dazu wurde ein Mädchen mit Blumen in den Haaren zitiert, die sagte: „Das wollen wir ja alle nicht, was da passiert.“
Für uns war dieser Protest sehr lehrreich, solche Aktionen zerschlagen die Illusionen in Polizei und bürgerlichen Staat, in dem die Polizei die „Ordnung“ hütet. Wir sahen, dass wir uns viel besser darauf vorbereiten und jegliche Scheu vor Militanz ablegen müssen. Vor allem an der Ausrüstung mangelte es uns, ohne Helme und Stöcke waren wir beinahe „wehrlos“ den Polizisten ausgeliefert. Gut war, dass der Großteil der Innsbrucker in einer Gruppe blieb, aber gleichzeitig schwierig, weil es keine einheitliche Führung gab und sich die Gruppe teilweise spaltete. Gut war auch, dass wir darauf achteten, dass die Leute einen kühlen Kopf bewahren, und nicht gestresst und hysterisch herumlaufen, denn das schwächt unsere Kräfte und spielt der Polizei in die Hände.
Insgesamt war massiver Tränengaseinsatz, Einsatz des Wasserwerfers, Knüppel und Hubschrauber, Verhaftungen ein offenes Zeichen des Faschismus, der jeglichen Widerstand und Protest abwürgt und die Leute schlägt, einschüchtert und einsperrt.
Im Großen und Ganzen haben wir unser Bestes gegeben unter den Umständen zu kämpfen, und werden daraus lernen uns für das nächste Mal besser vorzubereiten.

Gegen jegliche Maßnahmen zur Schließung der Grenzen! Wehrt euch und kämpft gegen die Repression!

Lisa

WIEN

8. Mai 2016 – Ein Sieg der antifaschistischen Bewegung!

weiter von Seite 1...



Schon von Beginn an war es den „Identitären" klar, dass sie es nicht nur mit starker, wenn auch kurzfristig erfolgter, Gegenmobilisierung zu tun bekommen werden, sondern dass sie in dem von der Arbeiterbewegung und MigrantInnen geprägten Ottakring kaum einen Fuß auf den Boden setzen werden können. Deshalb zogen sie ihren ursprünglich angekündigten Aufmarsch zurück und riefen ihre Anhänger stattdessen dazu auf „einzeln, über den Tag verteilt", also möglichst unauffällig, mit Blumen oder Kerzen zum Platz des Mordes zu kommen. Die antifaschistischen Kräfte ließen sich davon aber nicht beirren, hielten ihre Versammlung dennoch ab und wehrten sich weiterhin dagegen, dass Faschisten auf dem Rücken eines Mordopfers ihre Politik propagieren. Mehr als 250 kämpferische AntifaschistInnen waren anwesend, als sich vom zentral gelegenen Yppenplatz spontan ein Demozug formierte und den Brunnenmarkt hinabzog. Bengalische Feuer wurden gezündet und lautstarke Parolen gegen Faschismus, österreichischen Nationalismus, Rassismus und die EU gerufen. Nach wenigen hundert Metern begannen einzelne Kräfte aus der Demonstration heraus damit, Barrikadenelemente auf der Straße aufzubauen.

Die Polizeikräfte waren plan- und ratlos. Vollkommen chaotisch funkten sie hin- und her, liefen dem Demonstrationszug nach, wussten aber offensichtlich nichts mit den AntifaschistInnen oder mit sich selbst anzufangen. Das änderte sich als die Demonstration nach einer kleineren Route an ihren Ausgangspunkt zurückkehrte. Hier zog die Polizei die Schlinge enger, es kam zu einzelnen Verhaftungen, das Kontingent an Polizeikräften wurde massiv erhöht, die Spezialtruppe WEGA rückte an, mindestens ein Hubschrauber kreiste über dem Platz, die Hundestaffel wurde angekarrt und ein Räumungspanzer aufgefahren. Dennoch hatten diese Maßnahmen wenig Sinn, denn ein gewisser Teil der DemonstrationsteilnehmerInnen hatte sich schon ins Viertel zurückgezogen. Die verbleibenden Kräfte wiederum konfrontierten die Polizei nicht nur selbst mit ihrem entschlossenen Antifaschismus, sondern erfuhren auch viel Solidarität von den AnwohnerInnen, die von den Caféhäusern und ihren Wohnungsfenstern aus die Polizei mit lautstarken Schimpftiraden und Sprechchören dazu aufforderten abzuhauen. Die antifaschistischen AktivistInnen und insbesondere kämpferische Frauen ließen sich auch nicht einschüchtern und begannen, während sie von der Polizei bedrängt wurden, damit traditionsreiche Partisanenlieder zu singen, was der Stimmung in den Reihen der Demonstrierenden erneut Aufschwung gab. Viele BewohnerInnen und PassantInnen schlossen sich während des Demonstrationszuges und auch danach dem Protest an, insbesondere Jugendliche zeigten ihr Interesse und ihre Solidarität mit den antifaschistischen Kräften und hatten keine Angst vor den Polizeikräften.

Der 8. Mai 2016, der ursprünglich von Faschisten für ihre Zwecke genutzt werden sollte, drehte sich somit ins Gegenteil: in einen Sieg der antifaschistischen Bewegung, jedoch eine Niederlage der Staatsgewalt (die schlicht überfordert und überrannt wirkte) und der Pläne der Faschisten. ***Der 8. Mai 2016 ist deshalb besonders zu begrüßen, da mit der Aktion nicht nur ein aktueller faschistischer Vorstoß verhindert wurde, sondern der kämpferische und entschlossene Antifaschismus auch der beste politische Ausdruck des 8. Mai als Tag des Sieges über den Nazifaschismus ist.*** Weiter bildete die Aktion eine wichtige Grundlage für weitere Mobilisierungen zum 11. Juni, an dem es die „Identitären" nochmals wissen wollen und einen Demonstrationszug durch Ottakring angekündigt haben.

Tod dem Faschismus, Freiheit dem Volk!

Smrt fašizmu, sloboda narodu!

DEMONSTRATION

Aufmarsch der faschistischen „Identitären Bewegung" verhindern!

Samstag 11. Juni
11 Uhr

in Ottakring, Wien

Leserbrief

Grausamer Frauenmord in Ottakring

Wiedereinmal versuchen Rassisten einen grausamen Mord für sich zu vereinnahmen, diesmal den an der Arbeiterin Maria E. Die 54-jährige Putzkraft wurde am 4. Mai in Wien/Ottakring, auf dem Weg in die Arbeit, von einem 21-jährigen Obdachlosen und Kleinkriminellen willkürlich mit einer Eisenstange ermordet. Der Zorn und Hass auf den Mörder von Maria E., sowie auf die Polizei, Sozialarbeiter, etc. denen der Mörder lange bekannt war und die ihn einfach laufen ließen, ist zutiefst gerechtfertigt.
Doch kann das alles nicht als „versehen" der Behörden bezeichnet werden, noch sollte ein härteres Eingreifen vom bürgerlichen Staat gefordert werden. Wir alle wissen, dass die Herrschenden vor allem in den „Problemviertel" Wiens ganz bewusst die Kriminalität fördern und sie eskalieren lassen, es werden die Viertel mit Drogen überschwemmt und viele Menschen in Elend und Wahnsinn getrieben. Das alles geschieht um ganze Teile der Stadt im Chaos zu halten um sie so besser kontrollieren zu können und die Rebellion zu vereiteln. Der Mord an Maria E. ist eingebettet in ein ganzes System in dem ein ArbeiterInnenleben nichts wert ist, und erst in der Zeitung auftaucht wenn er/sie tot ist. Sicherheit im Viertel wird nicht vom bürgerlichen Staat und seiner Polizei gewährleistet werden können (diese schützen nur die Bonzen und Politiker in den Luxusvierteln), sondern kann nur von der Bevölkerung vor Ort errungen werden, indem man sich zusammenschließt und gemeinsam gegen ArbeiterInnen- und Volksfeinde vorgeht. Die Rassisten tun als hätte der Mord etwas mit einer bestimmten Nationalität zu tun, doch ist er vor allem Ausdruck des "Lumpenproletariats" und demnach widerspiegelung eines maroden, verfaulten Systems.

Mona

Blood & Honour in Vorarlberg

Anfang März fand in Vorarlberg ein Konzert der faschistischen Band Indulat (Ungarn) statt. Dieses Konzert sollte eigentlich im deutschen Thüringen stattfinden, wurde aber wegen einem Veranstaltungsverbot kurzfristig nach Vorarlberg verlegt. Rund 70 deutsche, ungarische, schweizerische und österreichische Faschos von "Blood & Honour", sowie deren bewaffneter Arm "Combat 18" trafen sich zuerst zu gemeinsamen Schießübungen in einem Waffengeschäft in Feldkirch um danach gemeinsam das Konzert zu besuchen. Offensichtlich bestehen beste Kontakte unter den mitteleuropäischen Faschisten, wie sonst hätte eine so rasche Verlegung des Veranstaltungsortes trotz Verbot erfolgen können.
Scheinbar ist ein Lokalpolitiker der FPÖ in Götzis Dreh und Angelpunkt der Szene. Dieser wurde des öfteren auffällig, zuletzt wegen illegalen Waffenbesitz. Bei einer Hausdurchsuchung wurden in seinem Keller massenhaft Waffen, Munition und Schießpulver gefunden. Auch war besagter Kommunalpolitiker einer der Hauptverdächtigen bei einem Brandanschlag auf eine Flüchtligsunterkunft in Batschuns im Jahr 2013.
Weiters scheinen gute Verbindungen zur Identitären Bewegung zu bestehen. Auf Fotos von dem Konzert im März kann man eindeutig einige gleiche Transparente wie auf der Demonstration im November in Spielfeld sehen. Besagte Transparente mit Vorarlberger Landeswappen sowie der Aufschrift „Land der Berge und Traditionen, nicht der Asylanten und Invasoren. Widerstand jetzt" sind eindeutig die selben. Diese „besorgten Europäer" pflegen offensichtlich beste Kontakte zu kriminellen, bewaffneten und gut organisierten Fascho-Banden. Sie sind elitäre, faschistische Gewalttäter!
Solidarisiert euch und kämpft gemeinsam gegen den Faschismus wann immer ihr könnt!

Der offene Faschismus an den Grenzen Europas

Die Flüchtlingskrise fördert zu Tage was viele von uns bereits wissen und sehen: Der Faschismus tritt von Tag zu Tag offener und unverblümter auf.
Nachdem die Balkanroute geschlossen wurde und die dort ausharrenden Leute auf das unmenschlichste behandelt werden, formieren sich zeitgleich in diversen europäischen Ländern selbsternannte Bürgerwehren. So zuletzt medial präsent in Bulgarien. Selbst ernannte „Flüchtlingsjäger" gehen bewaffnet gegen Flüchtende vor. Gleichzeitig werden auch aus Österreich die Rufe nach einer härteren Gangart lauter. Wenn man die Kommentarspalten verscheidener europäischen Tagesmedien zu diesen Themen durchsucht, kann man schnell ein Gefühl der Abscheu gegen die Massen entwickeln. Medien und Politik puschen diese Meinungen und tun so, als wäre es die gängige. Die faschistischen Bewegungen Europas versuchen die Situation auszunutzen, um attraktiver auf größere Teile der Bevölkerung zu wirken, somit müssen sie offener auftreten um vermeintliche Stärke zu zeigen.
Die Masse der Menschen hat kein Interesse am imperialistischen Krieg und am Tod tausender Flüchtlinge. Lasst euch nicht beirren!
Die internationale Solidarität darf nicht zur Phrase verkommen sondern muss ein Schlachtruf für den aktiven Kampf werden. Habt vertrauen in eure Kräfte und die Massen!
Hoch die internationale Solidarität!



EINGEKASTELT

Im Nachfolgenden veröffentlichen wir einen Aufruf zur Solidarität, gefunden auf maoistroad.blogspot.com. (eigene Übersetzung)

"Antoine, ein Genosse aus Vichy, der ein Sanitäter und Aktivist für CARA und CGT ist, wurde in Untersuchungshaft genommen, nachdem er einen sofortigen Prozess ablehnte. Er hatte an der Besetzung des Rathauses von Clairmont-Ferrand letzten Freitag, den 29. April, teilgenommen. Während dieser Aktion räumten die Bullen den Raum, auf Forderung des Bürgermeisters Bianchi der Sozialistischen Partei (PS), mit Schlagstöcken, Pfefferspray und Tasern. Marc Fernandez, Polizeichef von gesamt Puy de Dome, leite seine Truppen an. An der Frontlinie der Repression erwischte ihn ein Verstärker aus dem Menge am Kopf. Daraufhin sprangen die Bullen auf unseren Genossen und verhafteten ihn.

Vor Gericht am 2. Mai verweigerte der Genosse den sofortigen Prozess. Aber dieser Prozess ist ein politischer. Die Justiz will aus denjenigen ein Beispiel machen, die sich weigern ihre Köpfe zu senken und alles hinzunehmen. Unabhängig von der Situation und der Argumente des Anwalts – er wird für seine revolutionäre Überzeugung bestraft. Er sitzt jetzt bis zu seinem Prozess am 26. Mai in Untersuchungshaft.

Die Polizeigewalt am letzten Freitag und die Repression die sich in Clermont akkumuliert (3 Prozesse am 10. und 23. Mai und am 7. Juni) zeigt, dass die Justiz nicht blind ist, so wie es der Mythos der Republik es uns glaubel lassen will, sondern vor allem die Armen und Revolutionären trifft. Diese Repression ist ein Teil der generellen Repression gegen die Bewegung gegen die „Arbeitsreform“, gegen den gewerkschaftlichen Kampf (Goodyear, AirFrance, etc.) und gegen Nuit Debout. Das ist Klassenjustiz, „gerade Linie nach vorn, Kopf hinunter, und wenn du deinen Mund aufmachst, weißt du was dich erwartet.“

Wir die Unterzeichnenden verkünden, dass wir uns nicht einschüchtern lassen. Sie können versuchen Leute „zum Beispiel zu machen“, aber das wird unsere Überzeugung nicht mindern, ganz im Gegenteil! Wir fordern die Freilassung von Antoine und ein Ende der Anklage.

Freiheit für Antoine! Stoppt die Anklagen!"



Aussageverweigerung - Gusch ba da He'!

Als kämpferische Teile der Massen, als politische AktivistInnen, aber auch als Teile des Volkes werden wir immer wieder mit Polizei und Repression konfrontiert. Sei es bei Kontrollen, Strafen, Demos, Aktionen, Hänseleien, Zwangsmaßnahmen, usw. Geschichten mit der Polizei kennt jeder zur Genüge. Was dabei eines der wichtigsten Prinzipien ist: Mund halten!

Die Polizei sitzt am längeren Ast, alles was wir sagen, kann später gegen uns, oder andere verwendet werden. Es gibt keinen Grund irgendein Vertrauen in Polizei, Staatsanwaltschaft und bürgerliche Klassenjustiz zu haben - deshalb werden wir das "Recht" nicht zu unserem Vorteil "ausnützen" können. Keine Infos, außer Name und Wohnsitz, müssen der Polizei gesagt werden: keine Telefonnummer, Name der Eltern, Beruf, Freunde usw... - mit Tricks wollen sie genau diese Dinge herausfinden, also passt gut auf!

Die Repression kann nur gemeinsam bekämpft werden! Vereinzelt und alleine haben wir keine Chance, gemeinsam sind wir jedoch unbesiegbar! Heute können wir das so anwenden, dass wir uns in unserem Umfeld zusammenschließen und Strafen z.B. gemeinsam durch Spenden tragen, politische Aktionen gegen Repression machen und aktiv sind. Außerdem sollte man sich, falls es in der Nähe so etwas gibt, an die Rote Hilfe, oder andere unterstützende Organisationen wenden, oder selbst solche aufbauen. Wir müssen den Widerstand gegen die Repression organisieren, so schaffen wir das Gegenteil was die Herrschenden durch ihre Repression von uns wollen - anstatt uns einschüchtern zu lassen gehen wir in die Offensive!

Also: Haltet den Mund bei Polizei und Staatsanwalt! Nützt Fälle der Repression, um das wahre Gesicht dieser "Demokratie" zu entlarven. Organisiert euch in fortschrittlichen Organisationen, die gegen Repression kämpfen! Alleine können sie uns einsperren, finanziell ruinieren, schlagen usw., wenn wir zusammen stehen können wir dagegen kämpfen!



WIEN

BERICHT: Amerlinghaus bleibt!

Am Dienstag, den 10. Mai, gab es einen umfassenden Aktionstag für den Erhalt des Kulturzentrums Amerlinghaus. Kurz zu den Hintergründen: Das Amerlinghaus, ein Kulturzentrum das in den 70/80er Jahren auf Grund von zwei Besetzungen entstanden ist und bis heute ein Zentrum für über 80 kulturelle, soziale und politische Gruppen ist, steht wieder unter Beschuss. Seit Jahren versucht der heutige Geldgeber, die Stadt Wien, das Amerlinghaus Stück für Stück auszuhungern. Die „großzügigen“ Förderungen der Stadt Wien decken heute nicht einmal mehr die Kosten für Miete, Betriebskosten und Personal ab, es fehlen 10.000€. Die Stadt Wien macht nicht mehr als ihrer hauseigenen Firma „Gesiba“ einen Teil der Mietkosten zu überweisen. Und während große Event-Firmen an die Stadt Wien für Miete nur einen symbolischen Beitrag zahlen müssen, steigen die Kosten für das Kulturzentrum immer weiter.

Viele verschiedene Initiativen beteiligten sich an diesem Aktionstag und zeigten, dass das Amerlinghaus besonders für all jene von besonderer Wichtigkeit sind, die es sich sonst nicht leisten könnten Räumlichkeiten anzumieten, oder die anderswo auf Grund ihrer politischen Aktivitäten schnell auf Repression stößen würden. Obwohl wir uns denken, dass das Finanzierungskonzept des Kulturzentrums nicht den Anforderungen eines unabhängigen und selbstständigen Zentrums entspricht, muss es trotzdem vereidigt werden. Als eines der letzten Kulturzentren in Wien, die noch kostenlos verwendet werden können ist es wichtig sich für den Erhalt des Amerlinghauses einzusetzen, und damit einen Erfolg der Stadt Wien, die Tradition und die Geschichte des Amerlinghauses einfach wegzuwischen und in ihr Gegenteil zu kehren, zu verhindern.

Kulturzentrum Amerlinghaus verteidigen!



AktivistInnen gestalteten bei der Aktion ein Transparent.

LINZ

BERICHT: Demonstration gegen die Kürzung der Mindestsicherung

In OÖ soll die Mindestsicherung gekürzt und dem Hartz IV Modell (BRD) angeglichen werden, mit massiven Kürzungen, Umstellung auf Sachleistungen und Arbeitszwang (wir berichteten in der April Ausgabe). In Linz gab es am 10. Mai nun schon die zweite Demonstration gegen diesen Angriff.
Es beteiligten sich etwa 400 Leute, die über die Landstraße zum Landhaus marschierten. Die Demo stand Großteils unter bürgerlicher (sozialdemokratischer) Führung, was unter anderem in der Marschmusik, die einem Trauerzug glich, zum Ausdruck kam. AktivistInnen der Soligruppe Linz berichteten uns, dass es wegen der lauten Musik auch sehr schwer war Parolen durchzusetzen. "Unsere Position zum aktiven Wahlboykott wurde teilweise angegriffen und heftig diskutiert. Die Demo wurde von vielen Organisationen für den Anti-Hofer Wahlkampf genutzt, dabei ist die Wut über die Kürzungen gegen alle bürgerlichen Parteien gerechtfertigt.", so eine Aktivistin.



Österreich erhöht Repressionsbudget

Den österreichischen Imperialisten ist das Staatsschutzgesetz wohl nicht genug. Über die nächsten Jahre werden die inneren und äußeren Kräfte der Unterdrückung deutlich aufgestockt. So kriegen sowohl das Bundesheer als auch die Polizei jeweils rund €1 Mrd. mehr, und letztere planen bis 2020 mehr als 3,500 neue Bullen zu rekrutieren. Die Herrschenden in Österreich merken anscheinend deutlich, dass der Druck vom eigenen Volk immer mehr zunimmt je schlimmer die Krise wird, und dass sie im Ausland aggressiver auftreten müssen, um ihre Profitquellen zu sichern.

Wahlen? Nein! Wehrt euch und kämpft!

Auszug aus dem Aufruf des Revolutionären Aufbaus, veröffentlicht am 22.4. auf ***www.revaufbau.wordpress.com***

Die Wahlen für den Bundespräsidenten finden gerade in einer Zeit von großen Verschärfungen für die Massen und eines zunehmend offener faschistisch werdenden Systems statt:
Die Einführung der „Obergrenzen", ein neues Asylgesetz zur Aushebelung des „Asylrechts" und des neuen Staatsschutzgesetzes durch die **Rot-Schwarze** Bundesregierung. Die geplante Kürzung der Mindestsicherung, die hauptsächlich von **Schwarz-Blau** in Oberösterreich vorangetrieben wird. Die **Rot-Blaue** Koalition im Burgenland, die **Schwarz-Grüne** Koalition in Tirol, die nicht nur hart gegen feministische Proteste Ende letzten Jahres durchgriff, sondern nun auch die Grenze am Brenner mit Gewalt durchzusetzen versucht. Sie alle haben zur Genüge bewiesen, dass sie volks- und arbeiterfeindlich sind.

Ein Kampf zwischen „links" und „rechts"?

Nun wird dieser Wahlkampf als ein entscheidender Kampf zwischen „rechts" und „links" - zwischen dem Grünen Van der Bellen und dem Blauen Hofer dargestellt. Doch unterscheidet diese Kandidaten in Wirklichkeit gar nicht so viel voneinander. Zu Recht wird der Grünen Kandidat von seiner eigenen Parteijugend als „neoliberal" kritisiert, denn die Durchsetzung von TTIP bedeutet größere Freiheiten für den EU- und den USA-Imperialismus, richtet sich jedoch gegen die Bevölkerung der Länder. Ebenso sprechen sich beide für eine „Einschränkung des Flüchtlingsstroms" und für Obergrenzen aus. Sparpakete, Teuerungen, hohe Arbeitslosigkeit, usw. sind allerdings bei beiden kein Thema. Es wird bloß gestritten wer „heimattreuer" als der andere ist.

An den Wahlen teilzunehmen bringt der Arbeiterklasse und den Massen nichts. Nicht nur weil die Kandidaten bei entscheidenden Fragen gegen das Volk einer Meinung sind, sondern auch weil die Wahlen hauptsächlich deshalb abgehalten werden, um die Massen vom aktiven Kampf fernzuhalten.
Sie wollen uns weiß machen, dass es nur auf den „richtigen" Kandidaten ankäme, der dann etwas in unserem Sinne verändern würde. Doch dazu sind die Wahlen nicht da! **Wahlen legt einen Schleier vor die Augen, um nicht zu erkennen um was es wirklich geht: Den Kampf der Unterdrückten gegen ihre Unterdrücker – und dazu gehört eben genau das parlamentarische System, der imperialistische Staatsapparat mit all seinen Institutionen, der Arbeiterkammer, der Gewerkschaftsbürokratie, dem AMS, der Polizei usw.**

Für die Wahlen müssen die Herrschenden Millionen aufwenden, sechs Kandidaten aufstellen und ein wahres Schauspiel inszenieren, um über 60% Wahlbeteiligung schaffen zu können. Gerade das zeigt die Schwäche und die tiefe Krise in der sich das parlamentarische System heute befindet. Alle aktiven, demokratischen und revolutionären Kräfte müssen diese Schwäche der Herrschenden zu einer Stärke der Arbeiterklasse und Massen umwandeln. Sie muss als Basis dienen, um all jenen die keinen Glauben mehr in dieses rassistische, arbeiter- und volksfeindliche Schauspiel mehr haben, auf einer antiparlamentarischen und antifaschistischen Basis zusammenzuschließen.

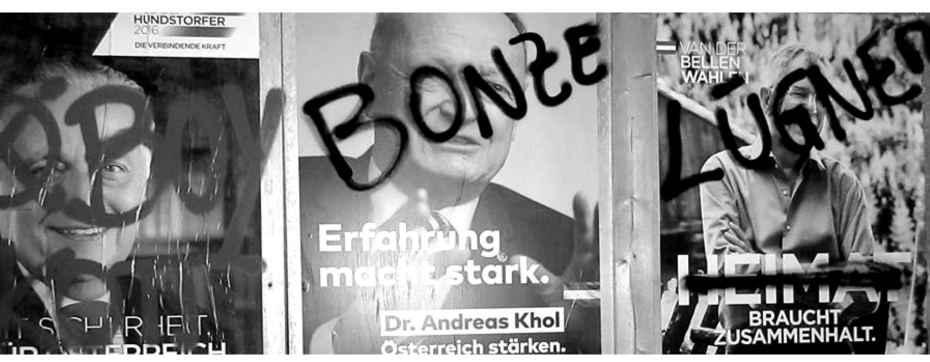
Wir wissen, dass alle Erfolge und Verbesserungen für das Volk bisher erkämpft wurden, nicht „erwählt".

Vor allem im antifaschistischen Kampf muss hervorgehoben werden, dass die Erfolge die in Österreich gegen den Austro- und Nazifaschismus geschafft worden sind, gerade durch die tiefe Verbindung mit den Massen, in Ablehnung des parlamentarischen Systems und unter Führung der Arbeiterklasse, geschafft worden sind, im Gegenteil zu jenen Zeiten wo versucht wurde durch das Parlament gegen den Faschismus zu „kämpfen".

Boykottieren wir diese Wahlen, sie helfen uns im Kampf nicht weiter! Werden wir aktiv!

Sprecht mit euren KollegInnen und FreundInnen darüber was ihr tun könnt, in der Arbeit, im Viertel, in der Schule, an der Uni, usw. Das imperialistische Ausbeutersystem wird nicht an der Wahlurne sondern nur durch den revolutionären Kampf der Massen, durch ihre eigene Kraft, besiegt werden können.





Aktionen für den aktiven Wahlboykott, gefunden in Innsbruck, April 1016.

Für den aktiven Wahlboykott!

Van der Bellen und Hofer: zwei Kriegstreiber der EU.

In einem von der Solidarwerkstatt veröffentlichten Artikel gegen die EU-Militarisierung und die Beteiligung Österreichs an den EU-Battlegroups, wurden auch die Positionen der beiden BP Kandidaten zur Kriegstreiberei hervorgehoben. Um zu verdeutlichen, wie wenig der angebliche Wahlkampf zwischen "links" und "rechts" der Realität entspricht, wollen wir folgende Stellen daraus veröffentlichen:

" Beide (Van der Bellen und Hofer, Anm.) sind für die Teilnahme Österreichs an der EU-Militarisierung im Allgemeinden und an den EU-Battlegroups im Besonderen. Die Teilnahme Österreichs an den EU-Schlachtgruppen wurde 2004 von der damaligen schwarz-blauen Regierung unter Zustimmung der rot-grünen Opposition beschlossen. Van der Bellen hatte schon damals (...) keine Scheu, diese in völkerrechtswidrige Einsätze zu schicken: „Meiner Meinung nach darf die EU nicht a priori ausschließen, dass ihre Battle-Groups in Ausnahmefällen auch ohne UNO-Mandat in Krisengebieten intervenieren.“(3) Das glaubt man dem Herrn Professor aufs Wort, immerhin hatte er zuvor bereits den völkerrechtswidrigen Krieg gegen Jugoslawien befürwortet und danach die NATO-Bomben auf Libyen regelrecht gefordert.
Auch der blaue BP-Kandidat Norbert Hofer hat ein öffentliches Bekenntnis für EU-Militarisierung und Battlegroups abgelegt – und zwar in der unmissverständlichsten Form: Er hat im Juli 2013 gemeinsam mit der gesamten FPÖ-Fraktion die neue österreichische Sicherheitsstrategie mitbeschlossen, in der die Teilnahme an der EU-Militärpolitik „in allen ihren Dimensionen“ eingefordert wird. Zu den Battlegroups heißt es in dieser Sicherheitsstrategie: „Österreich wird als Mitglied der EU die GASP aktiv mitgestalten und sich im Rahmen seiner Kapazitäten weiter am gesamten Spektrum der im EUV genannten Arten von GSVP-Aktivitäten, einschließlich der Battlegroups, beteiligen. ... Die Beteiligung an den EU Battlegroups ist fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Die Übernahme einer Führungsfunktion im Rahmen einer regionalen Battlegroups ist zu prüfen.“ (4) Einmal mehr zeigt sich: Vorgebliche EU-Kritik und Neutralitätsrethorik der Freiheitlichen sind pure Schaumschlägerei, tatsächlich ist das Bekenntnis zur Teilnahme an der EU-Militarisierung fraktionsübergreifender Konsens aller Parlamentsparteien."

Es muss klar sein, wer heute aufruft, Van der Bellen zu wählen, um Hofer zu verhindern, ruft dazu auf, eine andere, jedoch genau so aggressive Fraktion der imperialistischen Bourgeoisie in Österreich zu wählen. Beide sind Vertreter der arbeiter- und volksfeindlichen österreischischen Bourgeoisie, beide stehen hinter dem imperialistischen Krieg und Völkermord!

BERICHT

Parlamentarismus vs. revolutionären Kampf

1. Runde:

Was diesmal am bemerkenswertesten war ist einerseits, dass die zwei Vorreiter beide nicht von den Regierungsparteien sind. Es ist ganz klar, dass die generelle Stimmung dagegen ist wie es läuft. Die niedrige Wahlbeteiligung verdeutlicht das auch noch: trotz allerlei Bemühungen die Leute an die Wahlurne zu treiben sind doch nur 68% wählen gegangen.
Das muss man sich auch in Erinnerung rufen, wenn über den Wahlerfolg von FPÖ-Kandidat Hofer geklagt wird. Denn wenn man die ungültigen Stimmen dazunimmt haben fast so viele niemanden gewählt (33%) wie Hofer (35%) – und das sind nur die Wahlberechtigten! Dazu kommt noch, dass viele Leute eine Stimme für die FPÖ als Stimme für Veränderung sehen, was natürlich nicht der Fall ist, aber bei dem Trauerspiel an Kandidaten durchaus verständlich ist.
In dieser Situation dürfen wir nicht das Volk als reaktionär und schlecht abstempeln und uns in unsere kleinen Kreise zurückziehen, sondern müssen alles daran setzen eine revolutionäre Kraft als wirkliche Option zur bürgerlichen Politik aufzubauen. Für uns heißt das in diesem Zusammenhang konkret: aktiver Wahlboykott als erster Schritt!

S., 26, Aktivist aus Wien



Aktiver Wahlboykott?

Wer wählen geht, gib dem System seine Stimme, auch wenn man ungültig wählt. Je weniger die Wahlbeteiligung, desto weniger können die Herrschenden ihr System als demokratisch legitimieren. Aber Nichtwählen alleine ist nicht genug, das kann auch bloß passiver Wahlboykott sein. Aktiver Wahlboykott heißt Aktionen und Initiativen zu setzen, Leute mobilisieren, eine Orientierung in die Bewegung zu tragen - und den zurecht wütenden oder frustrierten Nichtwähler eine Perspektive im gemeinsamen Kampf zu geben!
In Österreich gibt es seit ein paar Jahren regelmäßig Aktionen zum aktiven Wahlboykott, welche von Veranstaltungen, Flyeraktionen, Plakatieraktionen zu Zerstörung von Wahlwerbung, oder der Anbringung von Losungen gehen. In anderen Länder, wo die Kämpfe der Volksmassen weiter entwickelt sind, kommt es auch regelmäßig beim aktiven Wahlboykott zu Blockaden oder Sprengungen um die Wahl zu verhindern. In beiden Fällen wird der aktive Wahlboykott genutzt, um die Reihen der Revolutionäre zu stärken, um die Massen weiter und tiefer in den Widerspruch zum herrschenden imperialistischen Weltsystem zu führen.

BERICHT

1. Mai 2016

Internationaler Kampftag der Arbeiterklasse



Der diesjähriger 1. Mai stand für die maostischen Kräfte in Österreich unter den Losungen „Auf eigene Art zu kämpfen lernen!“ und „Vertraut in die eigene Kraft!“. AktivistInnen des Revolutionären Aufbaus (RA) nahmen diesmal in drei Städten – Wien, Linz und Innsbruck – an den internationalistischen 1. Mai Demonstrationen Teil, wo jeweils auch die erste der Losungen auf Transparenten zu sehen war.

Durch die zwei Losungen, ein militantes Auftreten und klare Parolen grenzten sich die revolutionären Kräfte deutlich von den Sozialdemokraten und Revisionisten ab, die mit ihrem Gehabe den 1. Mai vom Kampftag zum Spazier-, Picknick und Wahlkampftag degradieren. Wie es im RA Bericht steht: das alles „gibt der Arbeiterklasse keine Antwort und keine Perspektive, sondern dient dem reinen Selbstzweck, dem Parlamentarismus und somit der herrschenden Klasse“.

Schon der Aufruf rief bei vielen Leuten positive Reaktionen hervor, und überall konnten welche dazugewonnen werden. Auf den Demos selbst merkte man deutlich, dass sich die revolutionäre Linie unter dem Volk durchsetzt, auf Anklang stößt, während die alte Linke zunehmend abgehoben wirkt und stagniert.

Weiters wurde auch Material der Kampagne „Gegen die Strömung ankämpfen. 50 Jahre Kulturrevolution. 40 Jahre Tod des Vorsitzenden Mao.“ verbreitet, die dazu dienen soll „den Anstoß dazu geben die höchsten Errungenschaften der kommunistischen Weltbewegung, der Großen Proletarischen Kulturrevolution, sowie die höchste Stufe der proletarischen Ideologie, den Maoismus, zu popularisieren.“



Die Große Proletarische Kulturrevolution stand auch beim internationalen Aufruf zum 1. Mai im Vordergrund, der von 23 maoistischen Parteien und Organisationen – von Ecuador, über Deutschland und Österreich, bis nach Malaysien – unterschrieben wurde. Dieser wurde auch in Österreich am 1. Mai verteilt.

Ein weiterer wichtiger Kernpunkt des Aufrufs ist, dass betont wird, dass weltweit nicht nur der zwischen-imperialistische Widerspruch zunimmt, sondern vor allem der zwischen Imperialisten und unterdrückten Nationen, als heutiger Hauptwiderspruch auf der Welt. Und als Folge daraus nehmen die stürmischen Auseinandersetzungen in den imperialistischen Zentren selbst weiter zu.

Der Aufruf ist eine klare Ansage, dass im Großteil der Länder die Rekonstituierung der Kommunistischen Parteien voranschreiten muss, nicht nur um die Revolution in den jeweiligen Ländern zu entwickeln, sondern auch um eine wahre einheitliche internationale kommunistische Weltbewegung wiederherzustellen.





Auf eigene Art zu kämpfen lernen!

Die angebliche Linke versucht heute immer wieder die Leute unter scheinbar kämpferischen Losungen für einen Kampf zu gewinnen, der sie schlussendlich doch unter die Führung der Herrschenden stellt. Sie rufen nach Revolution und beteiligen sich gleichzeitig am Wahlzirkus, sie wedeln mit Bengalos und loben gleichzeitig die Polizei für "gute" Kooperation, sie verneinen den Volkskrieg und glauben an einen spontanen Aufstand oder eine parlamentarische Mehrheit - sie haben eine Art zu kämpfen, die voll und ganz der bürgerlichen Weltanschauung entspricht.
Da sich aber alles in Klassen spaltet, haben wir (die Unterdrückten) auch eine eigene Weltanschauung, nämlich die des Proletariats - den wissenschaftlichen Sozialismus. Wir haben daher auch eine eigene Art zu kämpfen! Diese entsteht nicht spontan, sondern die müssen wir lernen, durch Auseinandersetzung und Kampf. Auf eigene Art zu kämpfen lernen heißt, auf kommunistische Art kämpfen zu lernen, denn nur der Kommunismus befreit das Proletariat und die Menschheit vom Joch der Unterdrückung und Ausbeutung!

Kämpft gegen die Strömung und lernt auf eigene Art zu kämpfen!

Auf die eigene Kraft vertrauen

Das heißt für die Revolutionäre generell Vertrauen in die eigene Organisation, unsere Ideologie und vor allem die Volksmassen, denn die sind schlussendlich die Triebkraft, die die Weltgeschichte macht. Das heißt auch, nicht die Illusion zu haben, man könne nur in Bündnissen innerhalb der alten, starren „Linken“ vorankommen – ganz im Gegenteil!

Es bedeutet, dort wo wir sind tatkräftig voranzuschreiten, und nicht darauf warten, dass Kämpfe anderswo (z.B. in unterdrückten Ländern) die Arbeit für uns erledigen.

Konkret hat uns der diesjährige 1. Mai gezeigt, dass in gewissen Regionen trotz aller Fortschritte noch vieles zu verbessern ist. Zum Beispiel müssen wir uns viel mehr auf das Volk stützen und es organisieren, denn von ihm schöpfen wir unsere Kraft. Andere Regionen zeigen uns hier den Weg Vorwärts, aber wir müssen es eben auch selber machen!

Auf die eigene Kraft zu vertrauen heißt eben, dass wir nicht Trübsal blasen dürfen, sondern aus den eigenen Fehlern lernen und die Initiative ergreifen müssen!

Liebe LeserInnen,

in der letzten Ausgabe gab es einen Artikel über den Volkskrieg, und was er sein soll. In diesem Text findet sich die falsche Position, der Volkskrieg sei Guerillakrieg – nur noch viel mehr. Das ist eine falsche Position, der Volkskrieg ist militärisch und politisch die eigene, proletarische Art zu kämpfen und nicht vergleichbar mit dem Guerillakrieg, der ebenso unter kleinbürgerlicher Führung stehen kann.

Der Volkskrieg muss unter proletarischer Führung stehen, er ist mehr als der Guerillakrieg, denn er strebt einen langandauernden Krieg, von der Defensive bis zum Sieg, der Vernichtung des Feindes an.
Der Volkskrieg ist mehr als Guerillakrieg, da er eine bestimmte Methode ist, die geführt durch die Kommunistische Partei, bis zum Kommunismus, also auch in der gesamten Periode des Sozialismus hindurch angewendet werden muss.
Der Theorie des Volkskrieges trägt allgemeine Gültigkeit und ist gemäß der konkreten Lage in jedem Land anwendbar. Zu seiner Universalität zählt, dass er a) ein langwieriger Krieg ist, b) ein Massenkrieg ist, c) enorm beweglich ist, und d) den Aufreibungs-/Zersetzungskrieg mit dem Vernichtungskrieg vereint.
Das sind nur umrissene Punkte einer gesamten, eigenständigen Militärtheorie des Proletariats, doch es soll zeigen, dass es grundlegend falsch ist, den Volkskrieg als erweiterten Guerillakrieg abzutun.

Redaktion der Afa.

Muttertag: Kein Feiertag für Frauen

Letzten Sonntag war Muttertag. Über 1,3 Millionen werden in Österreich ausgegeben um ihren Müttern Geschenke zu bereiten. Jetzt haben wir natürlich nichts dagegen Geschenke zu machen, doch ist es notwendig die Bedeutung des Muttertags für die Frauen zu verstehen, denn dieser ist nicht so „harmlos" wie gerne getan wird.

Der Muttertag wurde erstmals eingeführt in den USA, 1914, und breitete sich später auch über Europa aus. 1924 wurde er erstmals, vor allem von der bürgerlichen und katholischen Frauenbewegung in Österreich, gefeiert. Die Etablierung des Muttertags als ursprünglich geplanter Feiertag, wurde vor allem zur Schwächung des 8. März, dem internationalen Frauenkampftag etabliert. Es sollte nun nicht mehr die Kampfkraft der Frauen um die Befreiung aus der doppelten Ausbeutung und Unterdrückung (wie zum Beispiel unbezahlte Hausarbeit und Kindererziehung!) als Teil des Kampfes der Arbeiterklasse gefeiert werden, sondern der Zufriedenheit der Mütter in ihrer Unterdrückung gedankt werden. Sehr deutlich wurde dieser Zweck des Muttertags bei den Nazi-Faschisten, die den 8. März verboten haben, und den Muttertag als einzigen gesetzlichen Feiertag der Frauen etablierten. Dieser hatte jedoch nichts kämpferisches, rebellisches an sich, sondern die schärfste Unterwürfigkeit unter eine angebliche „mütterliche" Natur der Frau.

Was haben die Frauen heute am Muttertag zu feiern? Sollen wir die bürgerliche Familie feiern die nichts anderes ist als ein nacktes Warenverhältnis? Sollen wir eine Familienform feiern die nichts anderes hervorbringt als Lügen, Gewalt gegen Ehepartner, Missbrauch von Kindern usw., um gleichzeitig nach außen alles perfekt wirken zu lassen?

Das ist nicht die Familienform für die die klassenbewussten Frauen und Männer kämpfen! Die Freiheit eine Familie ohne ökonomische Zwänge und politische Unterdrückung gründen zu können müssen wir uns erkämpfen - deshalb brauchen die Frauen heute in erster Linie Kampftage! Kampftage wie den 8.März!



Rot Front ★ Kollektiv

Reihe Rote Frau

Der Kampf um die Hälfte des Himmels

Sammlung von Texten aus der Großen Proletarischen Kulturrevolution zur Emanzipation der Frau



Neue Broschüre: „Sammlung von Texten aus der Großen Proletarischen Kulturrevolution zur Emanzipation der Frau"

Ihr könnt die Broschüre entweder bestellen (rotes-frauenkomitee-wien@gmx.at) oder ihr erwerbt sie bei Genoss/innen eures Vertrauens. Preis 2€

Aus dem Vorwort: **„Nirgendwo auf der Welt hat der Kampf um Frauenemanzipation eine derart hohe qualitative Stufe erreicht wie im sozialistischen Aufbau in China, insbesondere während der Großen Proletarischen Kulturrevolution 1966-1976. Wenn wir uns heutzutage mit der Frauenfrage ernsthaft auseinandersetzen wollen, dann ist es notwendig, diese äußerst wichtige und den feministischen Kräften großteils unbekannte Periode zu studieren, die als die größte revolutionäre Massen- und zugleich Frauenbewegung in der bisherigen Menschheitsgeschichte anzuerkennen ist. (...)**
Wir veröffentlichen in dieser Publikation acht Texte aus der Periode der Großen Proletarischen Kulturrevolution in China, die in der Peking Rundschau (dem Zentralorgan der Volksrepublik China) erschienen sind."

TÜRKEI

Mörder von Özgecan Aslan erhielt gerechte Strafe

Der grausame Mord an der jungen Frau Özgecan Aslan in Istanbul, im Februar 2015, die zu Tode vergewaltigt und gefoltert wurde, wurde nun von den Massen im Gefängnis gerichtet. Ihr Mörder und seine Helfer wurden auf Druck von andauernden Massendemonstrationen feministischer Kräfte verurteilt und inhaftiert. Letzten Monat fanden nun zwei der barbarischen Hunde ihre gerechte Strafe, der Haupttäter wurde getötet und ein Komplize überlebte mit einer Schusswunde. Vor Gericht gaben die Mörder zu, der jungen Frau nach Vergewaltigung und Misshandlung noch bei lebendigem Leibe die Hände abgeschnitten zu haben. Die Mörder von Aslan sind einige der wenigen Vergewaltiger die überhaupt eine gerichtliche Strafe erhalten, umso wichtiger ist in diesem Fall zu sehen, dass es die Massen waren, die durch riesige Proteste und weiter im Gefängnis diese Frauenfeinde und Faschisten bekämpft haben und damit einen kleinen Sieg errungen haben.



PERU



Protest von Frauen gegen Zwangssterilisation

„Wir sind die Töchter der Bäuerinnen, die ihr nicht sterilisieren konntet!“

Unter anderem mit dieser Parole demonstrierten Frauen in Lima gegen die Kandidatur von Keiko Fujimori und für die Rechte und das Andenken der indigenen Frauen, die unter der Regierung von Alberto Fujimori 1990-2000 (Vater von Keiko!) zwangssterilisiert worden sind. Auf Basis seines nationalen Programms zu Gesundheit und Familienplanung wurden mehr als 300.000 großteils indigene Frauen auf brutalste Art sterilisiert.

In der ersten Runde der Wahlen erlangete K. Fujimori 39%, weit vor P. Kuczynski mit 21% und V. Mendoza mit 18%. Die Stichwahl ist am 5.Juni. Auch hier gilt, die Ausbeutung und Unterdrückung der Indigenen kann nicht abgewählt werden - für aktiven Wahlboykott! Das Gedenken dieser zwangssterilisierten Frauen kann nur im Kampf hochgehalten werden!

Antimuslimischer Rassismus trifft vor allem Frauen

Der „Antimuslimische Rassismus Report“ im April 2016 ergab, dass sich Übergriffe gegen Muslime vor allem gegen Frauen richten, und dabei zu 95% gegen Kopftuchträgerinnen. Aus dem Bericht geht hervor, dass die Mehrheit dieser Angriffe im öffentlichen Raum stattfinden, danach am Arbeitsplatz und in der Schule. Alleine im letzten Jahr dokumentierte der Bericht 156 Fälle (und das sind nur jede Fälle die zur Anzeige gebracht worden sind!) Doch verwundert es eigentlich kaum diese Zahlen zu lesen, werden diese doch täglich von der chauvinistischen und patriarchalen Hetze geschürt und gefüttert. Diese Vorfälle beweisen nicht nur wie eng der feministische Kampf mit dem antifaschistischen heute verknüpft ist, sondern auch, dass dieser vor allem gegen das Rückrad des Patriarchats und des Chauvinismus geführt werden muss, gegen den imperialistischen Staat.

FRANKREICH

Nuit Debout und Straßenschlachten

Seit dem 31. März versammeln sich Nacht für Nacht Menschen auf dem Platz der Republik in Paris, Frankreich, unter dem Motto Nuit Debout (Nacht im Stehen), vor allem um gegen die arbeiterfeindliche Arbeitsmarktreform zu protestieren. Darin lassen sich zwei vorherrschende Tendenzen erkennen: die eine ist eine pazifistische Staatsbürgerbewegung, die andere eine offensivere Massenbewegung.

Dass es durchaus an Militanz nicht fehlt zeigt, dass es über die letzten Wochen, unter anderem am 1. Mai, zu Straßenschlachten mit der Polizei gekommen ist. Was trotzdem noch zu fehlen scheint, ist eine klar klassenkämpferische Führung, die es auch versteht die Arbeiter und untersten Schichten der Vororte, den Banlieus, zu mobilisieren und organiseren, und sich nicht vor allem auf militante Kleinbürger stützt. Und es geht auf



jeden Fall in die richtige Richtung, denn Ruhe herrscht in den Banlieus keineswegs.



OSTEUROPA

Verstärkte Aufrüstung durch die NATO

Der mit 2013 gefasste Beschluss zur weiteren Aufrüstung Osteuropas als „Verteidigungsmaßnahme gegen Russland“ vom Nato-Rat wird nun in Laufschritten umgesetzt. Schon im vergangenen Jahr wurden in dieser Region Spezialeinheiten der Nato stationiert und der gesamte Luftraum von Nato-Kampfjets überwacht. Nun kündigte der Generalsekretär der Nato, Jens Stoltenberg an, eine „multinationale schnelle Eingreiftruppe“ für Osteuropa schaffen zu wollen. Diese „schnelle Eingreiftruppe“ soll die Stärke der Soldaten auf 30.000 bis 40.000 in dieser Region erhöhen. Dabei handelt es sich vor allem um die baltischen Länder Lettland, Estland und Litauen sowie um Polen, Rumänien und Bulgarien. Diese Aufrüstung erfolgte nun zusätzlich zu einer Lieferung von über 250 Panzer, bewaffnete Fahrzeuge und Panzerhaubitzen von den USA in gesamt 7 osteuropäischen Staaten in 2015.

Der weltweite Hauptwiderspruch, der zwischen Imperialismus und unterdrückte Völker und Nationen verschärft auch die Auseinandersetzung zwischen den Imperialisten immer mehr.

Die massive weitere Aufrüstung in Osteuropa, sowie die verstärke Militarisierung dieser Länder nach innen, zeigt den Plan der Imperialisten auf dem Rücken dieser Völker einen neuen imperialistischen Beutefeldzug zu provozieren. Der momentane Stellvertreterkrieg, der in der Ukraine zwischen den Imperialisten der EU/USA und Russland geführt wird, wird für diese immer unzureichender und offene Auseinandersetzungen werden gefördert. Hauptkriegstreiber sind dabei momentan die EU unter Führung Deutschlands und die USA.

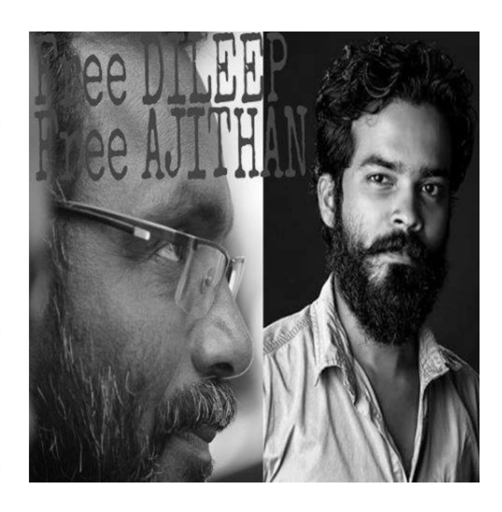
INDIEN

Drei Aktivisten wegen Aufruf zu Wahlboykott festgenommen

Am Dienstag wurden drei Aktivisten der pro-Naxaliten Gruppe 'Porattam' in Thrissur wegen Besitz von Material, das zum Boykott an den Wahlen zur Versammlung in Kerala aufruft, in Gewahrsam genommen. Die Aktivisten sind Ajithan, Dileep und Sabu. Die Polizei sagte, sie ist gerade dabei festzustellen, ob die drei unter dem "Representation of the People Act" oder anderen Gesetzen festgenommen werden können. Sie wurden festgenommen, als sie gerade Broschüren in der Jai Hind Market Gegend der Stadt verteilten.

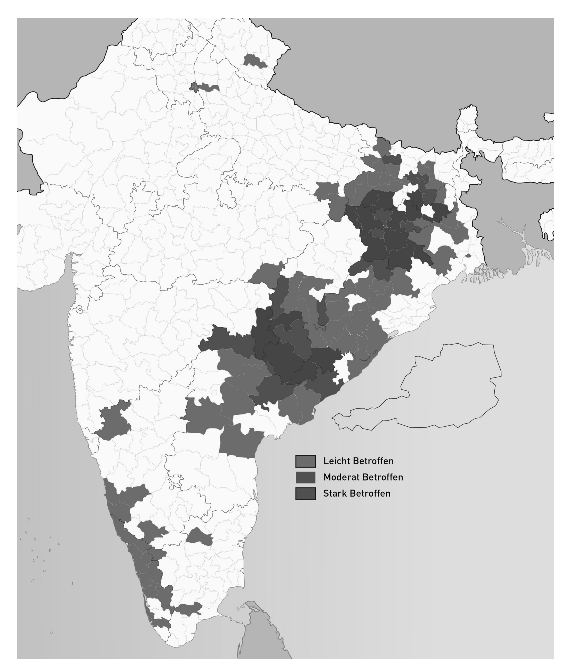
Der Inhalt dieser Broschüren war gegen die existierenden antidemokratischen Strukturen des Landes gerichtet. Die drei werden gerade von Polizei und Geheimdienst verhört und Experten werden herangezogen um festzustellen, ob sie wegen anti-nationaler Aktivitäten angeklagt werden können. Es werden strenge Maßnahmen ergriffen werden, sollte geurteilt werden, dass sie gegen das nationale Interesse gehandelt haben,“ sagte K.K. Biju, CI der Town East Polizeistation. Rechtsexperten meinen jedoch, dass es illegal ist jemanden Aufgrund von einem Aufruf zum Wahlboykott festzunehmen. „Die Polizei kann sie nicht einfach unter dem "Representation of the People Act" festnehmen, nur weil sie an einer Wahlboykott Kampagne beteiligt, und sonst in keine illegalen Aktivitäten verstrickt waren,“ sagte Kaleeswaram Raj, bekannter Rechtshelfer und Bürgerrechtsaktivist.

P.A. Pouran, Rechtshelfer und Staatssekretär der Volksunion für Bürgerrechte (PUCL), verurteilte die Festnahme der drei Aktivisten, und



sagte, dass eine Demokratie einem auch das Recht gibt für das Nichtwählen zu werben, genau so wie andere es um Stimmen tun. „(...) es ist eine Schande, dass Leute für den Aufruf zum Boykott verhaftet werden,“ sagte Pouran.

(von Maoistroad.blogspot.com, eigene Übersetzung)



Ausweitung des Volkskrieges in Indien

Wir dokumentieren hier eine Karte über die von den Herrschenden als "Linksextremistischer Gewalt" betroffenen Gebiete in Indien, von der Seite: **demvolkedienen.org**. Berichte zu den Aktionen findet ihr ebenso auf dieser Homepage.

"Dies bezeichnet die Gegend, in der die Volksbefreiungsguerillaarmee (PLGA) aktiv ist und in einigen Bereichen auch die Neue Macht aufbaut. Die Zahlen dazu beziehen sich auf das Jahr 2014, die Zahlen über das letzte Jahr hat die indische Reaktion noch nicht veröffentlicht.
Um eine Ahnung von der Größe des Gebietes zu bekommen wurde ein Umriss Österreichs im gleichen Maßstab danebengestellt.

Die verzeichneten Aktionen finden sich in den jeweiligen Berichten: 5. bis 15. März; 22. bis 27. März; 30. März bis 4. April; 4. bis 17. April; 17. bis 23. April."

PHILIPPINEN

Durch den Ausfall des El Niño herrscht momentan auf den Philippinen, vor allem auf der südlichen Insel Mindanao, eine Dürre. Gleichzeitig weigerte sich der Staat seine angelegten Reserven unter dem hungernden Volk zu verteilen, woraufhin es zu großen Protesten kam. Diese wurden jedoch von der Polizei brutal niedergeschlagen. Da das philippinische Volk jedoch eine Neue Volksarmee (NPA) hat, war es damit nicht getan. So stürmte die NPA am 20. April ein Lager und beschlagnahmte tausende Säcke Reis, um ihn unter dem Volk zu verteilen. Gerade, um solche grundlegenden Bedürfnisse wie Nahrungsversorgung zu sichern kann man sich nie auf die Imperialisten und ihre Handlanger verlassen, sondern muss die eigene politische Macht aufbauen.

Anlässlich der Präsidentschaftswahlen am 22. Mai findet dieses Plakat in mehreren Teilen Österreichs zurzeit Verbreitung. Wir finden diese Initiaitve gut und sehr unterstützenswert, weshalb wir es auch hier veröffentlichen! Verbreitert auch ihr dieses Plakat und macht mit beim aktiven Wahlboykott!

Wählen? Nein! Wehrt euch und kämpft!

TOD DEM FASCHISMUS UND IMPERIALISMUS!

AKTIVER WAHLBOYKOTT!



VORAN ZUR REVOLUTION!